fich feiner zu erwehren. Diefes Bolt mar bas ber Cachfen, von bem ich bereits Mehreres erzählt habe, und über bas ich nun noch einiges Wenige berichten muß. Raum war nämlich Rönig Rarl nach Beenbigung bes erften fachfischen Felbzugs anno 773 nach Italien geeilt, um ben König ber Lombarben zu bemuthigen, fo beschloßen die Weftphalen, die Schmach der eroberten Riederlage zu rächen und sich die alte Unabhängigfeit wieder zu erringen. Bu biesem Entschlusse waren fie aber wohl nicht gekommen, wenn nicht ein Mann unter ihnen erstanden wäre, ber sie bagu angeseuert batte, ich meine ben tapferen Widufind ober Wittefind, ber wegen seiner Selbenthaten bald barauf von ihnen zum Herzog und Oberanführer gewählt wurde. Unter feiner Leitung affo eroberten fie die Gresburg wieder, fturmten die Siegburg, welche Konig Rarl an ber Ruhr angelegt hatte, und zerftorten schlieglich zur Bergeltung für die Bernichtung ber Ermenful die von dem heiligen Bonifag erbaute Kirche zu Fritzlar, Soldes geschah anno 775, als Rarl gerade mit ben Lombarden fertig geworben mar. Er eilte also schnellstens aus Italien berbei, und mit ihm alle seine Gisenritter, schwörend, das treuloje und eidbrüchige Sachsenvolk zu züchtigen. In Jugelheim fammelte fich das Heer und mit furchtbarer Uebermacht drang König Karl von Bonn aus in's Innere des Landes. Hiegegen fonnte natürlich Wittefind, ber neue Anführer ber Sachsen, nicht Stand halten, und ob er gleich einer Abtheilung bes Frankenheeres bei Hildbeck, unweit Minden an der Weser, eine ziemliche Niederlage beibrachte, jo ward er boch bei Solingen auf's haupt geschlagen. Er floh also tief hinein in bie damals noch undurchbringlichen Walber, und ber größte Theil ber Sachsen, die Weftphalen, die Oftphalen und die Engern, unterwarf fich bem gewaltigen Sieger. Ja, viele ihrer Eblen, worunter besonders auch Bego, der Tapferste unter den Oftphalen, fo wie Bruno, ber hervorragenofte unter ben Engern, zugleich ber Tochtermann Bittefinds, gingen jum Chriftenthum über, und Taufende von Anderen folgten ihrem Beispiele. König Karl aber jog, nachdem er eine Menge Zwingburgen in dem eroberten Lande errichtet und tapfere Frankenritter zu ihrer Bertheidigung aufgestellt hatte, mit ber frohen Hoffnung nach Sause, daß nun das Sachsenland für immer Ruhe halten werde. Allein in dieser Hoffnung sollte er fich boch gefäuscht sehen, benn Held Wittefind war ja noch nicht bezwungen, sondern hatte sich nur in die Wildniß der Wälder. fo wie später zu bem danischen Konige Siegfried nach Jutland guruckgezogen. So bald nun Wittefind Nachricht erhielt, daß König Karl über die Pyrenäen gezogen sei, um mit ben Moslims zu kampfen, erschien er alsbald wieder auf bem beimathlichen Boben und bewegte himmel und Erbe, um die Sachsen zu neuem Rampfe gu entflammen. Dieß gelang ihm auch gang leicht, und zwar aus zwei Grunden. Einmal nämlich liebten die Sachsen die Freiheit ans der Fulle ihres Bergens, und fie haßten daher nicht blos bas Königthum überhaupt, sondern insbesondere bas frankliche Königthum. "Ginen Herrscher," so riefen fie fich zu, "einen Berricher sollen wir bekommen, die wir bisher Niemands Unterthan waren, und noch dazuhin einen Herrscher von fremdem Stamm, ber uns fremde Sitten und Gebrauche aufdringen will?"